

## **Predigt am Buß- und Bettag, dem 21. November 2007 in Augustusburg**

---

*Jesus ging durch Städte und Dörfer und lehrte und nahm seinen Weg nach Jerusalem. Es sprach aber einer zu ihm: „Herr, meinst du, dass nur wenige selig werden?“ Er aber sprach zu ihnen: „Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht; denn viele, das sage ich euch, werden danach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht können. Wenn der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat, und ihr anfangt, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: ‚Herr, tu uns auf!‘, dann wird er antworten und zu euch sagen: ‚Ich kenne euch nicht; wo seid ihr her?‘ Dann werdet ihr anfangen zu sagen: ‚Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unsern Straßen hast du gelehrt.‘ Und er wird zu euch sagen: ‚Ich kenne euch nicht, wo seid ihr her? Weicht alle von mir, ihr Übeltäter.‘*

*Da wird Heulen und Zähneklappern sein, wenn ihr sehen werdet Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestoßen. Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.*

*Lukas 13, 22-30*

Liebe Schwestern und Brüder,

„Wie ist das, werden nur wenige Menschen selig? Werden nur wenige Menschen gerettet?“ – Das ist die große Frage, die Jesus hier gestellt wird. Das ist die große Frage, über die sich Menschen immer wieder den Kopf zerbrochen haben. Wie ist das? *Gott will, dass alle Menschen gerettet werden*, steht in der Bibel (1. Timotheus 2,4). Na, wenn er das will, dann wird er das auch durchsetzen, sagen die einen. Und wenn Gott Liebe ist, grenzenlose Liebe, dann wird er auch noch den letzten verlorenen Sünder aus der Hölle herauslieben, sagen manche. Habe ich vor Jahren auch gesagt und Ärger bekommen mit ein paar Leuten aus meiner Gemeinde und mit meinem Dienstvorgesetzten. Denn in der Bibel steht ja auch das andere: *Viele sind berufen, nur wenige sind auserwählt* (Matthäus 22,14). Und eben auch eine Bibelstelle wie die unsere heute, wo vom Heulen und Zähneklappern derer die Rede ist, die zu spät kommen, die an der Himmelstür zurückgewiesen werden.

Wie ist das, also, werden nur wenige Menschen gerettet? – Gegenfrage: Warum fragst du eigentlich danach? – Meinst du vielleicht, wenn Gottes Gnade so groß ist, dass er am Ende alle rettet, dass du dann weiter so leben kannst, als ob es Gott nicht gäbe? Billige Gnade für alle, Gnade als Schleuderware<sup>1</sup>, auch für die, die sie gar nicht wollen? – Nein, so geht es nicht! Das war wohl auch das – berechnete – Anliegen der Leute, die das nicht so mochten, wie ich das damals gesagt habe.

Oder meinst du, dass Gott so tolerant, so großzügig sein müsste, dass er jeden nach seiner Façon selig werden lässt? Und du möchtest natürlich auch

---

<sup>1</sup> Die Formulierung von der „billigen Gnade“ geht auf Dietrich Bonhoeffer zurück (Nachfolge, 1935).

nach deiner eigenen Façon selig werden. Dann brauchst du dir auch keine Gedanken zu machen, ob das, woran du glaubst, wonach du lebst, denn richtig oder falsch ist. Am Ende ist es Gott ja doch egal. – Aber es könnte sein, dass da eine Verwechslung vorliegt: Freilich ist unter uns Menschen Toleranz eine Tugend. Toleranz heißt aber „Ertragen“, „aushalten“. Ich muss es also ertragen, muss es aushalten, wenn einer das falsche glaubt. Ich kann ihn nicht zu seiner Seligkeit zwingen, wenn er meint anders selig zu werden. Nur eines heißt Toleranz eben nicht: Gleichgültigkeit. Es ist nicht alles gleich gültig. Und es kann mir auch nicht gleichgültig sein, wenn ich einen in sein Verderben laufen sehe. Es führen vielleicht viele Wege nach Rom, aber nicht alle Wege ins Reich Gottes.

Für manche scheint sich an dieser Frage gar der Glaube an Gott überhaupt zu entscheiden. „Einen Gott, der Menschen ins Verderben laufen lässt, einen Gott, der nicht am Ende alle rettet, an den kann ich oder will ich nicht glauben“, sagen manche. Und die anderen sagen: „Doch, doch, Gott ist ja Liebe und wird schon am Ende alle retten“, um genau so ihren Glauben an den lieben Gott vor sich selber rechtfertigen und retten zu können. – Am Ende geht es uns immer nur darum, ob uns Gott, so wie er ist, so wie er handelt, ob uns Gott so auch recht ist. Wir sagen Gott, wie er bitteschön zu sein hätte, damit wir an ihn glauben können. Könnte es vielleicht auch darum gehen, dass wir Gott recht sind? Und nicht nur er uns?

Wie ist das also, werden nur wenige gerettet? – Gegenfrage von Jesus: Wirst du gerettet? Hast du dich das schon gefragt? Was bist du bereit zu tun und zu lassen, um gerettet zu werden? Oder möchtest du nur gerade den Preis für Gottes Gnade herunterhandeln? – Und was ist das überhaupt für dich: Seligkeit? Was erwartest du von Gott? – Im Theologenjargon unserer Zeit hat sich die Formulierung „gelingendes Leben“ breit gemacht. Das sei der Wunsch, die Erwartung der Menschen an Gott: dass ihr Leben gelingt. – Aber ist das dasselbe wie Seligkeit? Ist es das, wofür Jesus gelebt hat und gestorben ist: gelingendes Leben? – Und scheitert dann dein Glaube entsprechend, wenn dein Leben scheitert, wenn es nicht gelingt? Was erwartest du also von Gott? Dass im Leben alles gut geht, oder dass dein Leben trotz Schuld und Scheitern zu Gott hin führt?

Wirst du gerettet? – das ist die Frage. Interessiert sie dich überhaupt? – Mit der allgemeinen Mit-dem-Tod-ist-alles-aus-Mentalität wird dich nur das gelingende Leben hier und jetzt interessieren. Mit dem lieben Gott, der alles und alle toleriert, wird das auch nach dem Tod schon irgendwie klar gehen. Und eigentlich können wir ja sowieso nicht wissen, was uns da erwartet, sagst du.

Vielleicht ist das ja heute tatsächlich so, dass die meisten Menschen die ewige Seligkeit gar nicht mehr interessiert. Der Siegeszug des Christentums in der Antike hatte damit zu tun, dass es endlich eine Hoffnungsbotschaft gab gegen die Angst und Ungewissheit des Todes. Im Mittelalter waren die Menschen bereit Gut und Geld zu geben um der ewigen Seligkeit willen – ich sage nur Ablass. Und die Frage nach dem gnädigen Gott hat zu einer Weltrevolution geführt – ich meine die Reformation. Aber heute? Da pflegen wir die Mentalität der Gottvergessenheit, wie wir sie auch schon in biblischen Zeiten finden: *Lasst uns heute essen und trinken, denn morgen sind wir tot* (1. Korinther 15,32 vgl. Jesaja 22,13) . Das heißt dann „gelingendes Leben“.

„Was können wir wissen? Was sollen wir tun? Was dürfen wir hoffen?“ – Hat Immanuel Kant noch gefragt<sup>1</sup>. Interessiert uns das noch? Interessiert dich das noch, was es zu hoffen gibt? Was dich erwartet, wenn hier das Licht ausgeht? Ob du dann heulend und zähneklappernd im Dunkeln stehst, oder ob sich dir eine Tür auftut, durch die du ins Helle und Warme eintreten kannst? Was erwartest du, was dich erwartet?

Wenn dich das interessiert, dann interessiert dich die Frage: Werde ich gerettet? Und natürlich auch die Frage: Wie werde ich gerettet? – Und dann interessiert dich hoffentlich auch die Frage, was denn mit den anderen ist, ob sie gerettet werden oder verloren gehen und was du dafür tun kannst, damit sie nicht verloren gehen, sondern gerettet werden.

Jesus sagt: *Ringt darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht: denn viele ... werden danach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht können.* – Das ist ein deutliches Wort gegen billige Gnade und falsche Sicherheit. So einfach, einfach so kommst du nicht ins Reich Gottes. – Schlussfolgerung: Du musst was dafür tun. Tauf- und Konfirmationsschein sind noch keine Eintrittskarten für den Himmel. Und auch die christliche Bestattungsfeier nicht, auch wenn wir bei jeder Bestattung dies erbitten, dass sich für den Verstorbenen die Pforte des Himmels öffnen möge. Manche ziehen daraus die gegenteilige Konsequenz und meinen, ein guter Mensch sein, anständig leben, Gutes tun, wo es geht, das öffnet mir die Tür für den Himmel. Nach dem Motto meines Klassenlehrers: „Einen guten Marxisten lässt der liebe Gott nicht im Stich“ oder so ähnlich. Der Gutmensch als Kandidat für das Himmelreich. Vielleicht noch mit dem verächtlichen Blick auf diejenigen, die zwar Sonntags zur Kirche gehen aber ansonsten sooo schlecht sind.

Nein: Weder kirchliche Bescheinigungen noch gute Werke helfen dir in den Himmel zu kommen. – Warum nicht? – Tja, das ist das Paradox der engen Pforte. Mit dem großen Paket deiner Schuld vor Gott kommst du nicht durch dieses enge Türchen. Aber auch mit dem großen Paket deiner guten Werke kommst du nicht durch. So lange du etwas von dir mitnehmen und vorweisen willst, so lange du dich brütest und breit machst mit deinen Verdiensten und deiner Selbstgefälligkeit, kommst du nicht durch die enge Pforte in Gottes Reich. Aber der, der weiß, dass er nichts vorweisen kann, was bei Gott Eindruck machen könnte, vielleicht gerade deshalb, weil er's versucht hat, der kommt hinein. Das meint Jesus, wenn er sagt: *Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich* (Matthäus 5,3). Und wenn Martin Luther auf dem Sterbebett sagt: „Wir sind Bettler, das ist wahr“, dann ist das genau diese Haltung: nichts vorweisen können vor Gott, aber alles von ihm erwarten.

Heute ist Buß- und Betttag. Buße heißt: Alles ablegen und Bettler werden vor Gott. Unsere Schuld und unser Versagen ablegen vor Gott. Und ebenso unsere Leistungen und unsere Verdienste ablegen vor Gott. Wir sind Bettler, das ist wahr. Wir erbitten, dass Gott uns seine Tür auftut, nicht weil wir einen Anspruch darauf hätten, sondern weil wir eingestehen müssen, dass wir gerade keinen haben. Ja, das ist das Paradox: So dürfen wir ganz gewiss sein, dass wir mit unserem Herrn, mit allen Patriarchen, Propheten und Heiligen – und mit

---

1 Wörtlich: „Alles Interesse meiner Vernunft (das spekulative sowohl, als das praktische) vereinigt sich in folgenden drei Fragen: 1. Was kann ich wissen? 2. Was soll ich tun? 3. Was darf ich hoffen?“, Kritik der reinen Vernunft, A 805/B833.

den Sündern und Bettlern und Unheiligen – zu Tisch sitzen werden und feiern im Reich Gottes.

Werden das nur wenige sein? Werden nur wenige gerettet? – Nein, viele *werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden*. – Das ist die eigentliche Antwort auf die Frage, ob denn nur wenige selig werden: Viele werden selig werden, und alle könnten selig werden. Nur manche wollen sich die Seligkeit selber verdienen und schaffen es nicht und manche schlagen sie aus, weil sie nicht wissen, was sie verpassen. Gott aber will, dass alle Menschen gerettet werden. Wollen wir es doch auch!